



Neuschoo/Aurich Gemeindebrief

Dezember 2020 / Januar 2021





Liebe Geschwister,

„was mag die Zukunft bringen?“ Diese Frage ist noch in naher Vergangenheit nicht allzu oft gestellt worden. Vielleicht noch gerade im Zusammenhang mit Fridays-for-Future, wenn die jungen Leute uns erinnern, dass wir nur eine Erde haben.

Aber dann nehme ich in der letzten Zeit wahr, dass immer häufiger gefragt wird „was mag die Zukunft bringen?“ „Werden wir im nächsten Jahr erleben, dass das Zusammenkommen von Menschen wieder unreglementierter möglich ist?“ Keiner kann im Moment auf diese Fragen eine Antwort geben. Keiner kann sagen, wie es im nächsten Jahr sein wird – mit Taufen, kirchlichen Hochzeiten. Nur, dass wir die Einsegnung definitiv am 30.

Mai feiern wollen, steht fest. Was das neue Jahr bringen wird, ist äußerst ungewiss.

Wir wissen nicht, wie es weitergeht. Und dann sehen wir Fernsehbilder oder andere Filme, die uns zeigen, wie viel schlechter es Menschen in anderen Regionen unserer Welt geht. Ich ahne, dass unser Lock-down hier, unter dem wir leiden für Menschen in anderen Regionen schweres Leid bedeutet, weil weniger der in anderen Ländern hergestellten Billigwaren gekauft werden. Und so werden wir in den nächsten Jahren hören, wie das bisschen Lebensverbesserung, dass in diesen Ländern erreicht worden war, verpufft und Menschen in tiefster Armut zurückbleiben.

Diese extreme Beobachtung und Erwartung lässt mich ein wenig auf den Boden kommen, weil ich sehe, dass wir hier Deutschland zwar viel vermissen und auch psychisch angespannt sind, weil uns die Nähe und Berührungen fehlen. Aber die meisten leiden keine wirtschaftliche Not. Und dann frage ich mich, was kann getan werden, im Rahmen der Möglichkeiten? Und in dieses

Fragen dringt dann der Monatsspruch für Dezember durch: *„Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut!“* (Jesaja 58, 7) Im Umfeld dieses Verses wird deutlich, dass Jesaja zu Menschen spricht, die sich für gute Gottesnachfolger halten. Sie fasten sogar regelmäßig, aber in ihrem Leben ist etwas schief. Und so hat Jesaja ihnen auszurichten, dass sie mit diesem Lebensstil nicht zu einem guten Leben kommen, sondern nur dann, wenn sie die Elenden in den Blick nehmen, nur, wenn sie mit offenen Augen für die Nöte der Menschen um sie herum leben. Und so folgt in den nächsten Versen eine Zusage: *8 Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des HERRN wird deinen Zug beschließen. 9 Dann wirst du rufen und der HERR wird dir antworten. Wenn du schreist,*

wird er sagen: Siehe, hier bin ich. Wenn du in deiner Mitte niemand unterjochst und nicht mit Fingern zeigst und nicht übel redest, 10 sondern den Hungrigen dein Herz finden lässt und den Elenden sättigst, dann wird dein Licht in der Finsternis aufgehen, und dein Dunkel wird sein wie der Mittag. (Jesaja 58, 8 – 10). „Den Hungrigen dein Herz finden lässt“ - Das packt mich. Da lasse ich mich anfragen, ob mein Herz nicht zu hart geworden ist, weil in diesen Monaten so viel fehlt. Ist es mir möglich, mich nach Gottes Willen im Herzen wieder „erweichen“ zu lassen? Das wünsche ich mir, und das wünsche ich uns allen, denn wir lernen aus diesem Abschnitt des Jesajabuches, dass genau dann Gott nahe sein wird und seine Gerechtigkeit sich ausbreiten wird. Wenn wir so ein Herz haben, dass offen ist für den Mangel anderer, sind wir ganz nah dran an dem, was uns im Lukasevangelium aufgegeben ist durch die Jahreslosung für 2021: *„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“* (Lukas 6, 36). Ein barmherziges Herz ist ein Herz, das

Erbarmen kennt. Es ist ein Herz, das sich hat anrühren lassen von der Liebe Gottes. Es ist ein Herz, dass voller Liebe die Menschen im Umfeld wahrnehmen kann, weil es erfüllt ist von der Liebe, die Gott geschenkt hat.

Füllen kann unser Herz nur die Liebe Gottes, die er frei verschenkt. Weihnachten ist das Fest, an dem wir uns erinnern, dass Gott seine Liebe in Jesus Christus verschenkt. Gott verschenkt seine Liebe, weil wir Menschen sie so dringend brauchen. Wir brauchen sie, weil wir immer wieder in der Gefahr stehen, uns aus eigenen Kräften aus dem Morast befreien zu wollen. Aber so wie es schon bei Münchhausen fantastisch klingt, dass er sich an seinen eigenen Haaren aus dem Moor gerettet haben will, so ist es auch für uns Menschen heute unmöglich, uns selbst zu retten. Nur die Liebe des Vaters, die ausgegossen ist in unsere Herzen, kann uns zu neuen Menschen machen, die Barmherzigkeit zeigen können.

Möge uns das im neuen Jahr gelingen, dass wir die Liebe Gottes in uns wirken lassen,

die Armen um uns herum wahrnehmen und so erleben, dass Gottes Gerechtigkeit sich zeigt.

Allen wünsche ich eine gesegnet Advents- und Weihnachtszeit! Gottes Segen möge auf allen Wegen geleiten!

Eure / Ihre Bärbel Krohn-Blaschke



Von Personen

Taufe leider abgesagt



Leider können wir **am 06. Dezember keine Taufe** feiern. Aber dennoch können wir der jungen Familie Ubben zur Geburt der zweiten Tochter herzlich gratulieren:

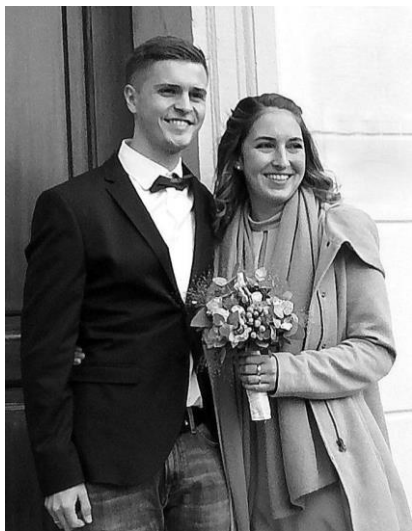
Am **16. September** wurde **Leevke Kea** geboren. Sie ist die jüngere Schwester von Mia und die Tochter von **Kim und Christian Ubben**. Wir wünschen der Familie Gottes reichen Segen!

Trauungen



Im Oktober haben sich zwei Paare beim Standesamt das Ja-Wort gegeben:

Am 09. Oktober heirateten Seraphina, geborene Schwindtke, und Alexander Berwald.



Und am 16. Oktober traten **Nina (geborene Kleemann) und Yannik Salzmann** vor den Standesbeamten.

Außerdem heirateten am 12. November **Wiebke Eilts und Gerd-Hermann Rahmann.**

Wir wünschen allen Paaren Gottes gutes Geleit!



Und für den Dezember haben auch schon zwei Familien ihr Vorhaben bekannt gegeben, standesamtlich zu heiraten.

Am 18.12. Stefan Lünen und Anne Köhlenbeck und am **29.12. Christina Lünen und Timo Steinborn.**

Wir wünschen zu diesem Schritt Gottes liebevolles und treues Geleit!



Abschiede



Am **24. September** verstarb im Alter **von 86 Jahren Hilde Feldmann**. Als Hilde Busanny wurde sie am 31. März

1934 in Stettin, damals Pommern, geboren. Nach dem Krieg fand sie eine Anstellung in Ochtersum, wodurch sie die methodistische Kirche kennenlernte und am 20. Februar 1955 durch Taufe Kirchenglied wurde. 65 Jahre hat sie diese Verbindung nach Möglichkeit gehalten und sich in vielen Bereichen eingebracht. Ihr Mann Alfred und sie heirateten 1955 und bekamen im Laufe der nächsten Jahre ihre Kinder Christa, Anne, Andreas, Johannes und Reinhard. Gemeinsam lebten sie in Holtgast. 2009 musste Hilde Feldmann von ihrem Mann nach 53 gemeinsamen Jahren Abschied nehmen. Nun vertrauen wir darauf, dass auch sie in Gottes Hand geborgen ist und bitten für die Familie um Trost in der Trauer.

Am **08. Oktober** musste die Familie von **Wera Tonn** von ihr Abschied nehmen. Sie wurde **65 Jahre** alt. Am 13. Mai 1955 als Wera Janssen in Neuschoo

geboren, wuchs sie mit ihren Geschwistern mit der methodistischen Gemeinde auf. Gerne spielte sie mit ihnen und den Nachbarskindern. Früh wusste sie, was sie wollte, entschied sich für eine Ausbildung als Pharmazeutisch-Technische Assistentin. Als PTA arbeitete sie dann auch in Esens und Wittmund. Sie lernte ihren Mann Klaus kennen, und bald zogen sie zusammen, gründeten ihren Hausstand, heirateten 1990 und bekamen zwei Kinder: Doortje und Renke. Nach 30 Ehejahren mussten nun ihr Mann und die Kinder am 14. Oktober in Blersum von Wera Tonn Abschied nehmen mit den vertonten Worten „Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir, dass sie dich behüten“ und dem Vers aus Psalm 18, Vers 3: Herr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Gott, mein Hort, auf den ich traue. Wir erbitten für die Familie, dass sie den Trost dieses Gottes erfahren, der Fels und Burg und Erretter ist.



Neu im Kirchlichen Unterricht

6 Jugendliche haben im Oktober den Kirchlichen Unterricht neu begonnen. Monatlich werden wir zusammenkommen, aus Wilhelmshaven kommen 2 und aus Leer ein Jugendlicher dazu, die bereits im zweiten Jahr sind.

So war es geplant. Und dann kam alles anders. Im Oktober lernte ich am einen Tag die Jungs und am anderen die Mädels kennen. Und im November trafen wir uns als Zoom-Konferenz, so dass fast alle zuhause blieben und am heimischen Bildschirm hörten, was ich in der Kirche in Neuschoo erzählte. Beim nächsten Mal klappt alles hoffentlich besser. Aber wir können dankbar sein, dass es solche Möglichkeiten gibt und auf diese Weise auch ein Jugendlicher dabei sein konnte, der gerade in Quarantäne gewesen war!

Aus Neuschoo sind jetzt in der Gruppe: Leni Ahrends, Jana Behn und Nora Boden, sowie



Jan-Hendrik Freese, Johannes Luitjens und Thilo Remmers. Sie sind eine großartige Gruppe, ein bunter Strauß an jungen Leuten, die erwartungsvoll in die Welt schauen.



Rückblick

Novemberblues in

Neuschoo

Was hat Bluesmusik eigentlich in einem Gottesdienst zu suchen? Was hat der Blues mit dem Glauben an Jesus Christus zu tun?

Wer den Abendgottesdienst am 8. November 2020 um 17:00 Uhr in der Bethlehemkirche in Neuschoo besucht hat, der bekam auf diese Fragen kompetente Antworten und erlebte zugleich, dass Blues und Glaube auf mehrfache Weise miteinander in Beziehung stehen. Für die musikalische Gestaltung des Abends sorgten der Sänger und Gitarrist Thomas Schleiken und Pastor Gunter Blaschke. Beide kennen sich seit mehr als zwölf Jahren und haben schon einige Konzerte miteinander gestaltet. Zum Re-

pertoire des Gottesdienstes gehörten neben einigen traditionellen Stücken auch eigene Songs der beiden Musiker, die etliche Stücke gemeinsam und einige Songs solo vortrugen.

In seiner Ansprache erläuterte Gunter Blaschke die Schnittmengen von Blues und Glauben. Die Afroamerikaner haben ihre Erfahrungen von Benachteiligung, Diskriminierung und Unterdrückung im Blues zum Ausdruck gebracht. Den Blues sangen sie, um ihn sich von der Seele zu singen.

Der Bluessänger schüttet im Blues letztlich sein Herz aus, und in vielen alten Liedern ist die Wendung „Lord have

mercy“ zu hören, was „Herr, erbarme dich“ bedeutet. Als Klagelieder sind die Bluessongs mit den Klageliedern des Alten Testaments zu vergleichen,

denn diese wurden auch nicht gesungen, weil das Klagen Freude macht, sondern weil man sich seine negativen Gefühle, Gedanken und Erfahrungen von der Seele singen wollte. Beide haben letztlich das Ziel,



das erfahrene Leid zu überwinden und wieder Hoffnung zu schöpfen. Diese Wendung findet sich sowohl in den Klagepsalmen als auch in den Bluessongs.

Auf der anderen Seite spielte die neutestamentliche Hoffnung und der Glaube an Jesus Christus für die frühen Bluessänger eine große Rolle. An Jesus wandten sie sich in ihrer Not und er war ihre Hoffnung. Beispiele dafür gibt es auf alten Schallplatten genug. Folgende Titel (sie werden hier nur in der deutschen Sprache wiedergegeben) finden sich bei etlichen der bekanntesten Sänger. Blind Lemon Jefferson sang: „Ich möchte in meinem Herzen wie Jesus sein.“ Auf einer weiteren Schallplatte ist er mit dem Lied „Jesus ist von den Toten auferstanden“ zu hören. Blind Willie McTell sang: „Ich habe mein Leben für Jesus verändert. Er ist der eine, dem ich gehöre.“ Big Bill Broonzy fragte in einem seiner Lieder: „Sag mir, was für ein Mensch ist Jesus, der den Sturm zum Schweigen brachte, Kranke heilte und sogar Tote auferweckte.“ James Shorty sang von Fred McDowell eindrücklich auf der Gitarre begleitet: „Ich möchte,

dass Jesus mit mir geht.“ Lightnin' Hopkins fragte in einem seiner Lieder: „Jesus, wirst du wiederkommen?“ Bukka White verkündete mit rauer Stimme „Jesus starb am Kreuz für dich und mich.“ Big Joe Williams sang: „*Du brauchst Jesus, den König.*“ Josh White erklärte in einem seiner Lieder, dass seine Freunde nicht traurig sein sollten, wenn er einmal sterben würde, weil er dann zu Jesus ginge. Skip James, der unter anderem auch Methodistenpastor war, sang: „Lass dich von Jesus leiten“ und „Pass auf, dass deine Lampe mit Öl ausgestattet ist und leuchtet.“ Und zum Re-



pertoire des Bluessängers John Hurt gehörte auch das bekannte Kirchenlied „*Welch ein Freund ist unser Jesus.*“ Etliche der Bluessänger begleiteten mit Klavier oder Gitarre auch den Gemeindegesang in den Gottesdiensten der Baptisten oder Methodistengemeinden.

Gunter Blaschke konnte sich noch gut daran erinnern, dass Anfang der 70er Jahre Tony Sheridan, der die Sendung *Blues am Dienstag* moderierte, eines Abends ausführte: „*Jeder Mensch hat ein Recht auf ein gutes Leben, auf faire Lebenschancen, Glück und Würde. Davon spricht der Blues. Und dieses Recht gilt ihm und ihr, und dir und mir – und er handelt nicht nur davon, er handelt auch dafür.*“ Diesen Satz hat er nie mehr vergessen. „Ohne meine Begegnung mit dem Blues wäre ich wohl kaum zum Glauben gekommen und auch nicht Pastor geworden“, erklärte Gunter Blaschke.

Besinnlicher Wochenaus- klang

Neue Versuche und Formen brauchen einen Namen, so haben wir in einer Vorstandssitzung überlegt, dass „besinnlicher Wochenausklang“ ein guter Name sein könnte für zusätzliche Gottesdienste, die wir anbieten wollen.

Jeweils am Samstag um 19 Uhr haben wir bereits drei Mal in anderer Form diesen



Gottesdienst gefeiert. Die Andacht am 3. Oktober stand unter dem Thema Erntedank. Die Anwesenden nahmen die Gelegenheit wahr, persönlichen Dank durch das Entzünden einer Kerze auszudrücken. Lieder zum Thema Dank und einleitende Gedanken rahmten die gemeinsame Feier.

Am 17. Oktober stellten drei Gemeindeglieder Bücher vor, die sie in der letzten Zeit bewegt haben: So hörten wir von einem Buch zu dem Gedicht „Spuren im Sand“ und von einem Buch von Jörg Ahlbrecht, „Finde deinen Lebensrhythmus“. Angeregt durch die auch persönlichen Gedanken zu diesen Büchern und gestärkt durch ein besonders Segenslied ging es anschließend zu einer der letzten Teestunden über.

Beim dritten Gottesdienst am 7. November ging es darum, bei Gott zuhause zu sein, bei ihm zu erfahren, dass keiner zu kurz kommt. Gottes Liebe trägt durch.



Am 20. Dezember laden wir zu einem gemeinsamen Singen rund um einen Weihnachtsbaum,

der auf dem vorderen Rasen aufgestellt wird, ein, sofern die

Vorschriften dies zulassen werden.

Weitere Ideen für diese experimentelle Gottesdienstform dürfen gerne genannt werden.

Erntedankfest 2020



Auch das Erntedankfest war in diesem Jahr völlig anders als es in Neuschoo sonst üblich ist. Kein Kindertag am Tag vorher, keine Gabe, die nach dem Gottesdienst versteigert werden würden. Stattdessen: die Bitte, Gaben zu bringen, die an die Tafel „Leib und Seele“ gespendet werden könnten.

Und was ist alles zusammengekommen! Wir waren überwältigt, als wir den Erntedanktisch am Samstag aufbauten! So reichhaltig und vielfältig waren die Gaben! An Alles war gedacht! Als die Gaben am Dienstag bei der Tafel ankamen,

wurde den Überbringern ein ausdrücklicher Dank an die Gemeinde mit auf den Weg gegeben. Herzlichen Dank allen, die beigetragen haben! Herzlichen Dank allen, die zum Erntedankopfer beigetragen haben! Wir sind begeistert!

Und dennoch: Hoffentlich können wir im nächsten Jahr wieder die große Freude der gemeinsamen Versteigerung erleben! Hoffen wir auf Besserung!



Dit un Dat

Corona – was tut sich Gutes?

In diesen Tagen, in denen wieder viel mehr über Lock-down gesprochen wird als im Sommer, als es trotz Corona mehr Freiheiten gab, geht mir so durch den Kopf, dass ich auch manches Gute sehen kann, was sich in den vergangenen Monaten getan hat.

Da wäre zum Einen, dass wir entdecken, dass wir seit 8 Monaten regelmäßig Gottesdienst im Livestream anbieten können. Einige wenige Sonntage fallen raus.

Nun ist auch Jens Kathe neben Thorsten Lübben in die Technik mit eingestiegen, die für die Übertragungen gebraucht wird. Vielen Dank diesen beiden!

Außerdem beobachte ich, dass viele andere Begabungen, die sonst eher im Verborgenen der Sonntagsschule geblieben sind, durch die Kinderimpulse offenbar werden. Besonders die beiden Teenieimpulse haben mich schwer beeindruckt! Welche Ideen! Welche schauspielerischen Fähigkeiten! Vielen Dank den vielen Mitwirkenden! Dadurch, dass die Technik nicht selbstverständlich ist, ergeben sich manche Gespräche und ich glaube zu sehen, dass sich einige Menschen stärker vernetzt haben.

Es werden CDs verteilt – einige von mir, aber auch von Ehrenfried. Dadurch ergeben sich immer wieder Gespräche und die Möglichkeit, in Stürmen zu unterstützen. Denn gerade in dieser einengenden Coronazeit ist es so wichtig, dass wir um einander wissen und einander begleiten.

Ja, das gibt es auch. Dass Menschen sich allein fühlen, nicht weiter wissen, von den ständigen Verschärfungen verstört und verärgert sind. Welche Bedürfnisse gibt es da noch? Wäre es schön, wenn klar ist, dass jemand regelmäßig anruft? Wer angerufen werden möchte, möge bitte unbedingt Bescheid geben!

Besondere Geburtstage werden gefeiert. Aber sie werden kaum zur Kenntnis genommen. 90 Jahre alt wird aber doch nicht jeder! Einander wahrnehmen, nicht erst, wenn es zu spät ist.

So, wie wir erleben, dass um die Technik herum neue Beziehungen entstehen, wäre es schön und gut, wenn sich auch andere Stränge ergeben würden, damit Gemeindeglieder untereinander gut vernetzt bleiben.

In vielen Bereichen bin ich dankbar für die Gaben, die es in der Gemeinde bereits gibt. Zu nennen wären da auch die vielen verschiedenen Musik Machenden – die Bläser, die Gitarristinnen, die Sängerinnen, die Lobpreislieder singen.

Wem noch etwas einfällt, was er oder sie gerne beisteuern möchte, der melde sich gerne!

Weihnachten ganz anders

Wie sehr sehnen wir uns nach „ganz normalen“ Weihnachtstagen! Wie schön wäre es, wenn es wieder so schön werden könnte wie im letzten Jahr! Aber es wird alles anders sein!

Im Vorstand haben wir überlegt, wie wir möglichst Vielen anbieten können, einen Gottesdienst mitzufeiern. So haben wir beschlossen, dass es am Heiligen Abend drei Gottesdienste geben soll. Einer findet um 15 Uhr statt, ein weiterer um 18 Uhr. Und dann soll als Neuerung noch um 23 Uhr ein Angebot gemacht werden.

Um 15 Uhr wird der Gottesdienst für Familien gestaltet sein; um 18 Uhr werden wir versuchen, eine „normale“ Christvesper zu feiern.

Weihnachten ganz anders – das dachten sich auch viele Menschen aus verschiedenen christlichen Gruppierungen in Deutschland. Und daraus entstand die Aktion:

„24 x Weihnachten neu erleben“. An den 24 Adventstagen werden im dazugehörigen Buch

Texte angeboten, die anknüpfend an Personen aus der Weihnachtsgeschichte verdeutlichen, welche Botschaft Weihnachten eigentlich bringen möchte.

Am Heiligen Abend um 21 Uhr wird ein großer Abschlussgottesdienst im Internet zu sehen sein.

Deshalb haben wir unseren dritten Gottesdienst am 23 Uhr gelegt. Ruhig, besinnlich, mit schöner Musik und guten Texten wollen wir uns in diesem

Gottesdienst auf Jesus besinnen, der als Gottes Bote zu uns kam, mitten hinein in das Leben von jedem von uns.

Den Weihnachtsfestgottesdienst wollen wir am 27. Dezember feiern. Da in diesem Jahr ohnehin alles anders

ist, hatten wir als Vorstand den Eindruck, dass an den beiden Festtagen Gelegenheit sein soll, um in der Familie zu feiern. Am 27., dem Sonntag, wollten wir den Gottesdienst nicht ausfallen lassen, sondern eben genau an diesem Tag einen fröhlichen Festgottesdienst feiern.

Forum  **2021**

wird diesmal online stattfinden. Diese Information erreichte mich in diesen Tagen.

24 x
WEIHNACHTEN neu
ERLEBEN

Das Thema wird sein: Kirche für eine Zeit wie diese.

Save the Date: 29. Januar (18-21 Uhr) und 30. Januar (09-12 Uhr)

Weihnachten im Schuhkarton – einmal ganz anders

Zugegeben – in Coronazeiten haben wir uns gefragt, was in diesem Jahr aus „Weihnachten im Schuhkarton“ werden würde. Können wir Menschen motivieren, trotz der allgemein schwierigen Lage Kartons für notleidende Kinder zu packen? Werden wir genug Zupackmaterial und Spenden erhalten, um alle Päckchen vollzupacken und das Porto bezahlen zu können, obwohl viele Menschen selbst finanzielle Einbußen zu verkraften haben? Dürfen wir zusammenkommen, um die Pakete zu sichten und zollfertig zu machen?

Klara Lücken als Leiterin der großen Mitarbeiterschar hat al-

len Mut gemacht mit der Aus-



sage: „Wenn 50 Kartons gepackt und abgegeben werden, können wir 50 Kinder glücklich machen.“ Und wie glücklich und staunend wir Kinder mit einer solchen Weihnachtsüberraschung wirklich machen, haben wir in den kleinen Filmen gesehen, die im letzten Jahr bei der Übergabe gemacht und uns vorgeführt wurden. Und so sind wir zuversichtlich ans Werk gegangen.

Dann wurden die ersten Pakete abgegeben. Erst lief es etwas zögerlich, aber es wurden immer mehr. Wegen der Pandemie wurde auch während der Woche in kleinen Gruppen kontrolliert, ergänzt und versandfertig



gemacht. Man darf wohl von einem kleinen Wunder sprechen, dass insgesamt 533 Schuhkartons liebevoll gepackt und abgegeben wurden. Welch eine Freude – in erster Linie für die Kinder. Denkt bitte in der Advents- und Weihnachtszeit einmal daran, dass 533 Kinder diese Päckchen öffnen und große Weihnachtsfreude erleben. Mögen diese Kinder hierin auch die Liebe Gottes spüren.

Klara Lüken und das Mitarbeiterteam danken herzlich für alle beklebten und gepackten Kartons, für alle Spenden und Mitarbeit und Hilfen, die der Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ zuteil wurden.

Gertrud Taaken



Termine

Allianzgebetswoche 2021

Im nächsten Jahr wird die Allianzgebetswoche vermutlich auch noch von der Coronapandemie beeinträchtigt sein. Deshalb haben wir bei einem Vorbereitungstreffen besprochen, dass sie nur an zwei Orten stattfinden wird: In Esens bei den

Baptisten und bei uns in Neuschoo.

Der Abschlussgottesdienst wird bei uns stattfinden und der Livestream in Esens geguckt und so der Gottesdienst dort auch mitgefeiert.

Die einzelnen Abende beginnen um 20 Uhr.



Eine Geschichte

Nicht Corona

„Nein, es hatte nichts mit Corona zu tun, dass wir im August unsere Bäckerei in andere Hände gegeben haben.“ Das lernte ich im Gespräch mit Gunda und Folkert Kramer sehr schnell. Darum fragte ich noch ein wenig weiter und bekam viele Antworten.

Vor 32 Jahren hatte Folkert die Bäckerei Kramer von seinem Vater übernommen, nachdem sie in den sieben Jahre davor gemeinsam gearbeitet hatten. 1920 war sie eröffnet worden. 1959 hatte Folkerts Vater die Bäckerei übernommen.

Zum Handwerk des Bäckermeisters gehören auch Torten, und deren Erstellung sowie die Grundlagen des Backens hat

Folkert auch in anderen Bäckereien gelernt.

In all den Jahren war er gerne Bäcker. Aber immer schon einmal war ihm die Idee durch den Kopf gegangen, zu einer Zeit auszusteigen, wenn die Kräfte es zulassen, noch etwas Neues anzufangen.

„Wie ist es dann dazu gekommen, dass der Sommer 2020 als Termin für den Ausstieg entstand?“, fragte ich erstaunt, als ich erfuhr, dass die Geschäftsübergabe nichts mit Corona zu tun hätte. „Wir wollten die 100 Jahre voll machen.“, antwortete Gunda verschmitzt. „Und dann kamen wir auf den 08.08.2020, ein schönes Datum, zu dem wir dann den Abschluss planten. Gerne hätten wir mit unseren Gästen diesen Tag richtig gefeiert!“ Aber da kam eben doch Corona dazwischen.

So haben Gunda und Folkert Kramer an diesem letzten Tag

fast normal gearbeitet, obwohl noch viele Stammkunden wehmütig vorbeigeschaut haben.

Jetzt freuen sich Gunda und Folkert darauf, in Urlaub fahren zu können, was in diesem Jahr ja mehr oder weniger gut gelingen kann. Aber sie werden sich auch wieder Betätigungsfelder suchen.

Viele Erfahrungen haben sie ja in den Jahren in ihrer Bäckerei gesammelt. Das gemeinsame Arbeiten mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hat sie viele Erfahrungen machen lassen, so dass man ihnen nicht mehr viel vormachen kann.

Froh sind sie über manches Erlebnis, wenn sie sehen konnten, wie sich junge Leute weiterentwickelten.

Dankbar für die letzten 39 Jahre sind Gunda und Folkert Kramer nun fröhlich gespannt, was auf sie zukommen wird.

Evangelisch-methodistische Kirche Gemeindebezirk Neuschoo/Aurich

Franz-Klūsner-Weg 7, 26487 Neuschoo, Tel: 04975 504 oder 01522 9581630

Gemeinde-Homepage: www.emk-neuschoo.de

Pastorin: Bärbel Krohn-Blaschke

Laiendelegierte: Gertrud Taaken, Karkackerweg 2a, 26489 Ochtersum

Gemeindebrief: Sjut Albers, Bärbel Krohn-Blaschke, Gertrud Taaken
und Ehrenfried Lüken

Bilder/Grafiken: „Der Gemeindebrief“, privat

Nächster GB erscheint am 31.01.2021

Redaktionsschluss ist am 17.01.2021

Gemeinde-Konto: IBAN-Nr. DE61 2855 0000 0001 0390 07; BIC: BRLADE21LER